



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Bericht für das Schuljahr 2021/2022

Stadtschule

Schlüchtern



Inhalt

1) Einleitung	3
2) Personal und Ausstattung	4
3) Leistungen und Zielgruppen	4
a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)	4
i) Alter / Jahrgang.....	5
ii) Geschlecht.....	6
iii) Wohnort.....	6
iv) Schulform	6
b) Netzwerkarbeit	7
c) Qualitätssicherung	7
4) Inhalte und Ergebnisse	8
a) Einzelfälle	8
b) Gruppenangebote	9
c) Klassenprojekte	10
d) Vermittlungen in Konflikten	10
5) Ukraine-Krieg	11
6) Aufholen nach Corona	11
7) Fazit und Ausblick	12

1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahes, lebensnahes und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Stadtschule (StS)

Die StS in Schlüchtern ist eine Haupt- und Realschule. Im Berichtszeitraum besuchten sie in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 insgesamt 740 Schüler*innen – inklusive Intensivklassen. Sie verfügt über ein verlässliches Ganztagsangebot. Neben dem Pflichtunterricht im Klassenverband gibt es für die Schüler*innen auch den Wahlpflichtunterricht. Zudem stehen auch verschiedene Themenklassen für die neuen Schüler*innen der Realschule für die 5. und 6. Klasse zur Wahl, in die sie sich mit der Anmeldung einwählen müssen. Neben den Themenklassen liegt ein weiterer Schwerpunkt der Stadtschule auf der beruflichen Orientierung. Mittels verschiedener Praktika und Praxistage haben die Schüler*innen zahlreiche Möglichkeiten, erste Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt zu sammeln. Neben der Kooperation mit der Kinzig-Schule und der Berufseinstiegsbegleitung stellt die Stadtschule den Schüler*innen eine Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit direkt vor Ort zur Verfügung. Des Weiteren haben die Schüler*innen die Möglichkeit, sich das DELF oder ECDL-Zertifikat zu erarbeiten. Nach Unterrichtsschluss startet die pädagogische Mittagsbetreuung. Die Schüler*innen können sich hier für die Hausaufgabenhilfe im Schülerclub oder dem Schülercafé, für Förderkurse und unterschiedliche freizeitpädagogische Arbeitsgemeinschaften anmelden, die sich überwiegend an den Schwerpunkten der Schule wie Kunst, Sport und Musik orientieren. Die Hausaufgabenbetreuung wird von „Projekt Petra“ angeboten.

Die Zwischenverpflegung und ein warmes Mittagessen sind durch die Cafeteria der Stadtschule in Schlüchtern gewährleistet.

Die Schule verfügt zudem über Buddy-Projekte in Form von Klassenpaten, einen Schulsanitätsdienst, unterschiedliche Rückzugsorte wie „den Raum der Stille“ oder den Schulgarten, der von ausgewählten Schülergruppen selbst gepflegt wird.

2) Personal und Ausstattung

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel wurde die Stadtschule im Schuljahr 2021/22 im Rahmen der SiS mit 29,75 Wochenstunden durch die sozialpädagogische Fachkraft Antje Brys betreut.

Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon, einen PC-Arbeitsplatz mit Internetzugang und Drucker für die Fachkräfte zur Verfügung.

Ebenso ist eine Nutzung der Fachräume, wie beispielsweise der Turnhalle, der Küche sowie der EDV-, Werk- und Musikräume, möglich.

3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der Stadtschule basiert auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schüler*innen, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung).

Unser Arbeitsschwerpunkt liegt im Haupt- und Realschulbereich der weiterführenden Schulen. Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient sowohl mit den Kindern und Jugendlichen als auch mit Eltern und den Lehrkräften zu arbeiten.

a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)

Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Stadtschule bestanden im Schuljahr 2021/22 aus:

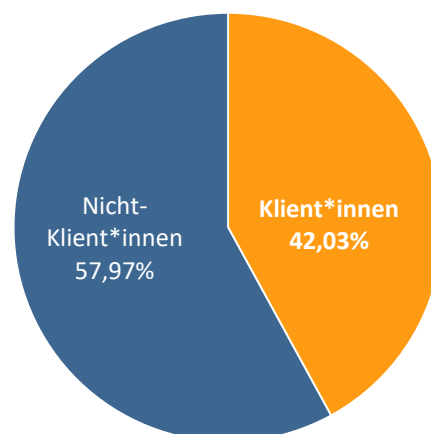
- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Gruppen**-Arbeit: Soziales Lernen oder Berufsorientierung mit einer Gruppe ausgewählter Schüler*innen mit ähnlichen Problemlagen. Die Gruppen finden in der Regel über einen längeren Zeitraum und außerhalb der Unterrichtszeit statt.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen Einzelnen oder Gruppen von Schüler*innen fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

Die Zielgruppe dieser Leistungen umfasste im Berichtszeitraum alle 740 Schüler*innen der Stadtschule im Haupt- und Realschulbereich und der Intensivklassen.

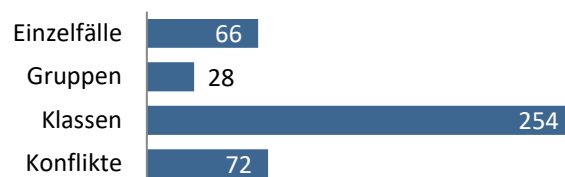
Davon wurden im Schuljahr 2021/22 insgesamt 311 Schüler*innen der Stadtschule mit diesen Angeboten erreicht. Das entspricht 42,03% der Zielgruppe, wobei allein der Anteil an Klassenprojekten knapp 34% ausmacht.

Da Schüler*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nehmen konnten, übersteigt die Summe der Anzahl der Klient*innen in den einzelnen Teilleistungen die Gesamtzahl der erreichten Schülerinnen und Schüler.

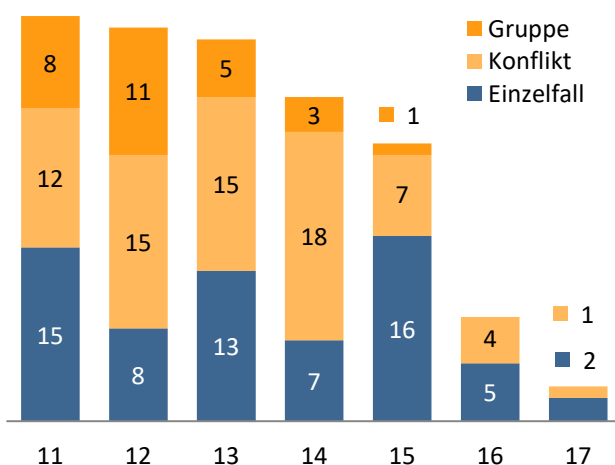
Schüler*innen der StS



Anzahl der Klient*innen



Alter (Einzelfall, Gruppe, Konflikt)



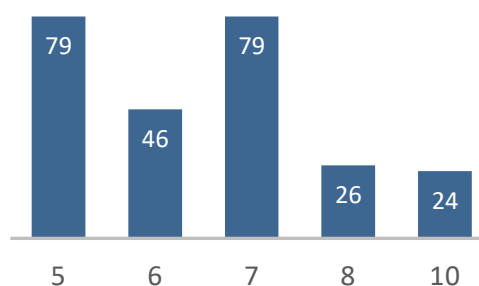
i) Alter / Jahrgang

Die Angebote von SiS wurden von Schüler*innen im Alter von 11 bis 17 Jahren genutzt. An den Konfliktvermittlungen waren 11- bis 17-Jährige beteiligt, überwiegend SuS zwischen 11 und 14 Jahren. Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen ebenfalls die 11- bis 17-Jährigen in Anspruch, wobei hier vor allem die 11-, 13- und 15-Jährigen erreicht wurden. Die Teilnehmer*innen der Gruppen waren zwischen 11 und 15 Jahre alt.

Die Klassenprojekte fanden in folgenden Jahrgängen statt:

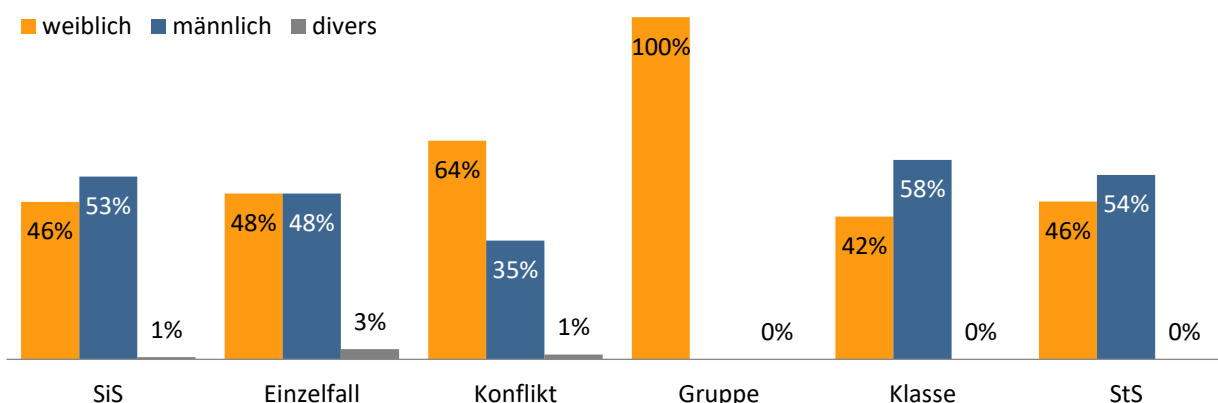
- 5 (ca. 10 bis 12 Jahre),
- 6 (ca. 11 bis 13 Jahre),
- 7 (ca. 12 bis 14 Jahre),
- 8 (ca. 13 bis 15 Jahre) und
- 10 (ca. 15 bis 17 Jahre)

Jahrgänge: Klassenprojekte



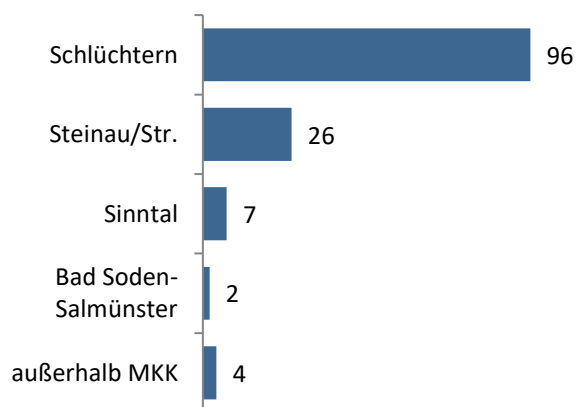
ii) Geschlecht

An der Stadtschule gab es mehr Schüler (54%) als Schülerinnen (46%). Die Angebote der SiS wurden insgesamt von etwas mehr Jungen als Mädchen genutzt, der Anteil diverser Kinder/Jugendlicher ist mit 1 % bzw. 3 % sehr gering. Beim Anteil der Geschlechter in den Klassenprojekten überwiegen die Jungen, in den Einzelfallberatungen ist das Verhältnis ausgeglichen. Der Anteil diverser Kinder/Jugendlicher ist hier ebenfalls sehr gering. Die Konflikt- und Streit-schlichtungen wurden fast doppelt so häufig von Mädchen als von Jungen in Anspruch genommen. Die Gruppenangebote fanden in diesem Schuljahr ausschließlich mit Mädchen statt.

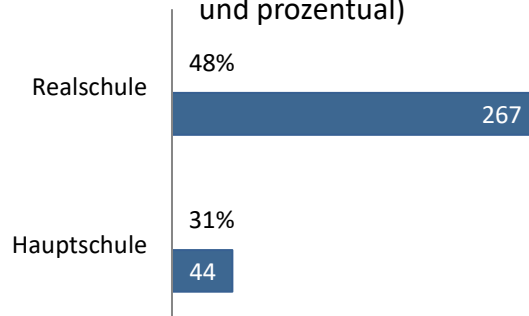
Geschlecht

 iii) Wohnort

Die meisten Klient*innen der Einzel-, Konfliktberatungen und der Gruppen kamen aus Schlüchtern, aber auch Schüler*innen aus den Nachbarkommunen Steinau, Sinntal und Bad Soden-Salmünster sowie von außerhalb des MKK nutzten die SiS-Angebote.

Die Wohnorte der Schüler*innen aus den Klassenprojekten wurden nicht erfasst.

Wohnorte (Einzelfall, Gruppe, Konflikt)

 iv) Schulform

Die Realschüler*innen hatten am häufigsten Kontakt zur SiS. Der prozentuale Anteil an den Schulformen zeigt aber, dass auch ein Drittel aller Hauptschüler*innen mit den sozialpädagogischen Angeboten erreicht wurde.

Schulformen der Klienten*innen (absolut und prozentual)


b) Netzwerkarbeit

Die Vernetzung an der Schule und im Sozialraum ist für eine effektive und effiziente pädagogische Arbeit unverzichtbar. Kooperationen von Schule und Jugendhilfe sind an der Stadtschule Schlächtern ein wichtiger Bestandteil der Arbeit, damit beide Institutionen ihre spezifischen Kompetenzen einbringen können.

Ein kontinuierliches Angebot der Schulsozialarbeit ist die sogenannte „Offene Pause“. Ihre Räumlichkeiten werden hierdurch niedrigschwellig zu einem regelmäßigen Treffpunkt während der Schulpausen und erleichtern den Schüler*innen die Kontaktaufnahme. Den Kindern und Jugendlichen wird dadurch ermöglicht, sich mit der Schulsozialarbeiterin und den Räumlichkeiten vertraut zu machen. Weiterhin findet zu Beginn jedes neuen Schuljahrs eine persönliche Vorstellung in allen neuen 5. Haupt- und Realschulklassen statt und in Kooperation mit der UBUS-Fachkraft wird in den 5. Klassen über das gesamte Schuljahr regelmäßig wöchentlich „Soziales Lernen“ im Klassenverband durchgeführt.

Neben der direkten Arbeit mit den Klient*innen zählt auch die Vernetzung und Vorstellung der SiS sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schule zum Aufgabenbereich der Schulsozialarbeit an der Stadtschule. Die Vernetzung innerhalb der Schule erfolgte durch regelmäßige Gespräche mit der Schulleitung, dem Austausch und der Zusammenarbeit mit den Lehrer*innen, den BFZ-Kräften, der Berufsberatung und der UBUS-Fachkraft sowie der regelmäßigen Teilnahme an Gesamt- und Klassenkonferenzen. Durch die Anwesenheit und Angebote an Elternsprechtagen und Elternabenden wird eine vertrauensvolle Basis für Schüler*innen, das Lehrerkollegium und die Eltern geschaffen. Auch der Tag der offenen Tür fand in diesem Schuljahr wieder statt.

Zur Vernetzung außerhalb der Schule wurde auch im Schuljahr 2021/22 mit verschiedenen Institutionen Netzwerkarbeit geleistet. So kooperierte die SiS-Fachkraft der Stadtschule mit den sozialpädagogischen Fachkräften der SiS an den umliegenden Schulen, insbesondere mit der Kollegin an der Kinzig-Schule Schlächtern und der Kollegin in Steinau. Weitere Kooperationspartner waren die Berufsberatung der Arbeitsagentur, Ausbildungsbetriebe der Region, das Jugendamt, weitere Träger der Jugendhilfe, die Erziehungsberatungsstelle, die Jugendhilfestation Schlächtern, verschiedene Therapeut*innen, Kinderärzte, die Kinder- und Jugendpsychiatrie Fulda sowie der Schülerclub bzw. das Schülercafé von Projekt „Petra“.

Ein wichtiger Kooperationspartner im Sozialraum ist das Übergangsmanagement Schule und Beruf der ZKJF gGmbH. Hier werden die vielfältigen Aktivitäten im schulischen Bereich, in der Jugendhilfe sowie der Arbeitsmarktförderung miteinander vernetzt, Informationstransfer ermöglicht und Abstimmungsprozesse untereinander gefördert, um betroffenen Jugendlichen noch im schulischen Kontext die notwendigen Zugänge zu den benötigten Unterstützungs-, Förder-, und Beratungsmöglichkeiten zu eröffnen.

c) Qualitätssicherung

Alle Fachkräfte von SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen teil. Im Schuljahr 2021/22 konnte der jährlich stattfindende Workshop „Qualitätsentwicklung“ wieder durchgeführt werden, in dem unsere Methoden und Arbeitsprozesse kritisch überprüft und angepasst wurden. Ferner nahmen sie an einer gemeinsamen Online-Fortbildung zum Thema „Psychische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen“ teil.

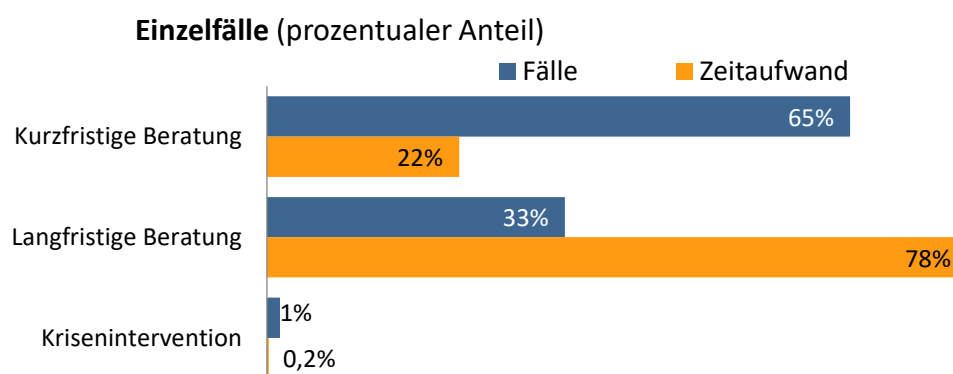
Frau Brys bildete sich außerdem in Webinaren zu den Themen „LSBTIQIA“, „Total normal – Schüchternheit“ und „Squid Game – Videospiele auf deutschen Schulhöfen“ weiter und absolvierte die Zusatzausbildung „Fachkraft im Kinderschutz“.

Während des gesamten Schuljahrs waren alle Fachkräfte von SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

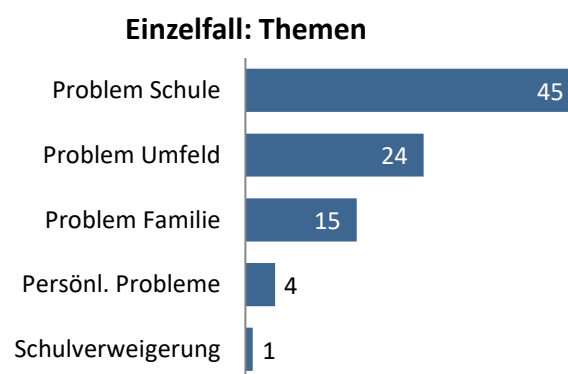
4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfälle

Einzelfälle mit bis zu drei Terminen erfassen wir als „Kurzfristige Beratung“ (45 Fälle), darüber hinaus als „Langfristige Beratung“ (23 Fälle). Dagegen herrscht bei einer „Krisenintervention“ – in diesem Jahr nur eine – dringender Handlungsbedarf, was sich in relativ vielen Terminen innerhalb eines kurzen Zeitraums äußert.



In der Arbeit mit einzelnen Schüler*innen beriet die SiS hauptsächlich zu Problemen in der Schule. Solche im sozialen Umfeld waren zweithäufigster Beratungsgrund und Probleme in der Familie wurden insgesamt mit 15 Klient*innen bearbeitet. „Persönliche“ Probleme nahmen einen geringeren Stellenwert ein. In einem Fall handelte es sich um Schulverweigerung.



Ein großer Teil der Schüler*innen in der einzelfallbezogenen Arbeit hatte Probleme im schulischen Bereich. Die Ursachen lagen hier vor allem an Unstimmigkeiten mit Lehrer*innen oder Mitschüler*innen oder an Überforderung im Unterricht. Weitere Probleme waren auch ausgeprägtes Computer-Spielverhalten, Schulumüdigkeit, „Schwänzen“, Konzentrationsprobleme, Schulängste und Depressionen.

Probleme im sozialen Umfeld waren der zweithäufigste Grund für Einzelfallberatungen. Hierzu zählen sehr häufig Streitigkeiten und Differenzen in der Peergroup.

Problemen in der Familie betrafen kritische Lebensereignisse, wie z.B. der Verlust einer Bezugsperson (Trennung, Scheidung, Tod), belastende Familienbeziehungen (häufiger Streit, psychische Erkrankungen eines Elternteils oder ein Mangel an Sorge und Zuwendung) sowie finanzielle Sorgen. Auch die nach wie vor bestehende Situation der Corona-Pandemie verschärft Probleme solcher Art.

Hier wurden Elternkontakte hergestellt, um über die private Situation und Erziehungsfragen zu beraten und evtl. an weitere Fachstellen (Kinder- und Jugendpsychiatrie, Erziehungsberatungsstelle, Jugendamt) zu verweisen. Einige Eltern nahmen von sich aus das Beratungsangebot von SiS in Anspruch oder suchten den Kontakt auf Empfehlung von Lehrkräften.

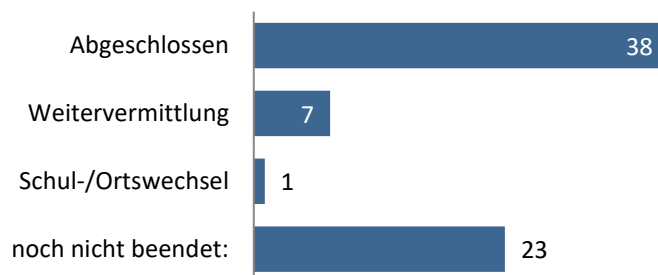
Der Standort Schule als wichtige Lebenswelt für Kinder und Jugendliche ist für die Jugendhilfe von großer Bedeutung. Hier können alle Schüler*innen, die Unterstützung bedürfen, sich niedrigschwellig an die Schulsozialarbeit wenden. Ebenso gilt dieses Angebot für alle Eltern/Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte sowie die Schulleitung, die z.B. auf Verhaltensveränderungen von Schüler*innen aufmerksam werden.

Das Beratungsangebot wird an der Stadtschule Schlüchtern in hohem Maße wahrgenommen. Hier ist auch von Bedeutung, dass die Schulsozialarbeit bereits seit langer Zeit an der Stadtschule installiert ist und sowohl Schulleitung als auch Lehrkräfte das Angebot selbstständig wahrnehmen. Die Rückmeldungen von Seiten der Schüler*innen, der Eltern/Erziehungsberechtigten, der Lehrer*innen und der Schulleitung sind sehr positiv und zeugen von Dankbarkeit und Wertschätzung.

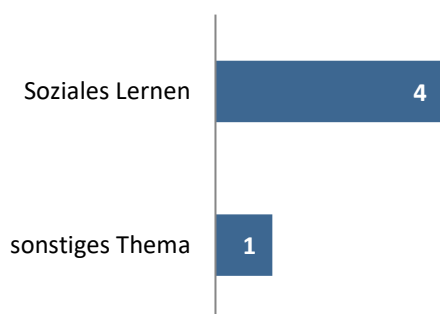
Alle beendeten Einzelfälle wurden in beiderseitigem Einvernehmen abgeschlossen, das heißt, es war kein weiterer Unterstützungsbedarf bezüglich der Themen vorhanden. 7 Einzelfälle wurden weiter-vermittelt.

23 Einzelfälle waren zum Schuljahresende noch nicht beendet und werden nach den Sommerferien fortgeführt.

Einzelfall: Beendigung



Gruppen: Themen



b) Gruppenangebote

Im Schuljahr 2021/22 fand die sozialpädagogische Gruppenarbeit mit vier größeren Mädchengruppen zum Thema „Soziales Lernen“ statt.

Die Mädchengruppen fanden jeweils ein Halbjahr lang regelmäßig wöchentlich statt und waren mit 8, zweimal 9 und 13 Teilnehmerinnen immer gut besucht. Ziele der Arbeit in allen Gruppen waren die Stärkung der sozialen Kompetenzen:

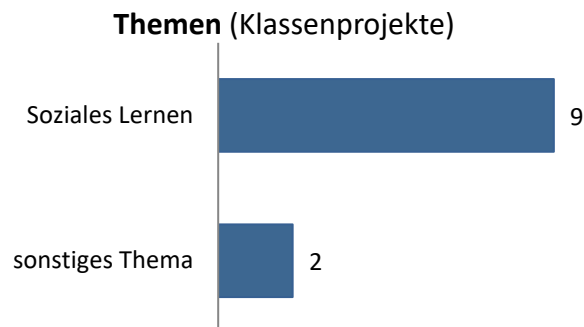
gegenseitige Rücksichtnahme, Kooperationsbereitschaft und Empathie, Stärkung von Freundschaften, die eigene Rollenfindung, die Stärkung des Selbstbewusstseins und eine Stärkung der Gruppengemeinschaft.

Durch Gespräche, Teambuildingsübungen, Wahrnehmungs- und Rollenspiele sowie kreative Angebote konnten Empathiefähigkeit, Perspektivenübernahme, die Wahrnehmung eigener Stärken und die der Anderen gefördert werden. Die Kooperations- und Teamfähigkeit wurde gestärkt und ein adäquater Umgang mit Konflikten eingeübt.

Eine kleine Mädchengruppe mit drei Kindern fand an drei Terminen zu Beginn der Sommerferien 2021 (insgesamt 15 Stunden) statt. Diese Mädchen verbrachten Freizeit miteinander, spielten zusammen und konnten kreativen Angeboten nachgehen.

c) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2021/22 wurden insgesamt 11 Klassenprojekte in den Klassenstufen 5 bis 10 (Haupt- und Realschule) durchgeführt und alle planmäßig abgeschlossen. Die Projekte zum Sozialen Lernen in den 5. Klassen wurden in Absprache mit der Schulleitung wöchentlich fest im Stundenplan installiert und in Aufteilung mit der UBUS-Fachkraft geleitet. In den 7. Klassen der Hauptschule unterstützte die Sozialarbeiterin im Rahmen eines Klassenprojekts bei der Berufsorientierung.



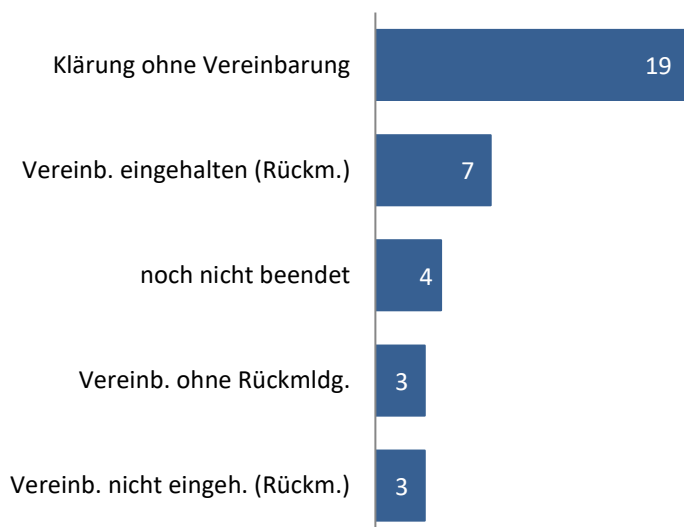
Soziales Lernen im Klassenverband

Der Schwerpunkt der Klassenprojekte der SiS lag im Bereich „Soziales Lernen“. Dieses Projekt wurde in diesem Schuljahr von der Schulsozialarbeiterin in drei 5. Klassen, zwei 6. Klassen, zwei 7. Klassen und einer 8. Klasse der Realschule durchgeführt. In einer 10. Klasse wurde in einem Klassenprojekt ein Konflikt innerhalb der Klassengemeinschaft gelöst. Ziele und Inhalte der Projekte zum „Sozialen Lernen“ waren:

- gegenseitiges Kennenlernen (besonders für die 5. Klassen)
- Erkennen und Äußern von Gefühlen
- Bildung und Stärkung des Miteinanders
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Trainieren der Hilfsbereitschaft und des Einfühlungsvermögens
- Förderung kognitiver Fertigkeiten, wie z.B. denken, planen, handeln, wahrnehmen
- Konzentrationsübungen
- Fantasiereisen und Entspannungsübungen

Größtenteils gaben die Schüler*innen durch den Zusammenhalt der Klasse während der Projekte eine Verbesserung des Klassenklimas an und empfanden die Projektarbeit als hilfreich. Auch die beteiligten Klassenlehrkräfte, die an den Projekttagen teilnahmen, bewerteten die Arbeit von SiS als sehr positiv und effizient.

Konfliktvermittlung: Ergebnis



d) Vermittlungen in Konflikten

116 Schüler*innen nahmen an 36 Streitschlichtungen teil. Einige von ihnen waren an mehreren Konflikten beteiligt.

In den meisten Fällen (19) konnten die Konflikte zwischen den Schüler*innen ohne Vereinbarung geklärt werden. In insgesamt 13 Konflikten wurden mit den Beteiligten verpflichtende Vereinbarungen festgelegt, die auch in 7 Konflikten eingehalten wurden, in 3 Fällen aber nicht. In ebenfalls 3 Fällen erfolgten keine weiteren Rückmeldungen. 4 Konflikte sind noch nicht beendet und werden im nächsten Schuljahr weiterbearbeitet.

Ziel in der Konfliktbearbeitung ist immer die Stärkung der sozialen Kompetenz, wie Eigenverantwortung übernehmen, Selbstreflexion und das Finden eigener Lösungsansätze. In den meisten Fällen konnte das erreicht werden. Weiterhin sind aus der Streitschlichtung stellenweise auch Einzelgespräche hervorgegangen und die Schüler*innen nutzten den vertraulichen Rahmen der SiS, um ihre persönlichen Probleme anzusprechen, die häufig der Hauptgrund dafür waren, mehrfach in unterschiedliche Konflikte verwickelt gewesen zu sein.

Alle Schüler*innen nahmen freiwillig und eigenverantwortlich an den Konfliktvermittlungen teil. Die positive Erfahrung, dass Konflikte auch konstruktiv gelöst werden können, das Wissen darüber, wie man Konflikten anders begegnen kann und evtl. auch das „In-die-Nähe-rücken“ der Konfliktparteien trug zur Erhöhung sozialer Kompetenz bei, ließ Orientierung entstehen und förderte das Verantwortungsbewusstsein sowie die Toleranz der Schüler*innen. Die Über- bzw. Allparteilichkeit der Schulsozialarbeiterin trug zu diesen Erfahrungen und damit auch zu einem guten Schulklima bei und ebenfalls zur Förderung wichtiger Schlüsselqualifikationen, die nicht zuletzt später auch für Ausbildung und Beruf unabdingbar sind.

5) Ukraine-Krieg

Kurz nach Beginn des zweiten Halbjahres kamen ab März 2022 auch an der Stadtschule Schlüchtern geflüchtete Kinder aus der Ukraine an. Bis Schuljahresende waren das insgesamt 24 Schüler*innen, die sich altersmäßig auf die Klassen 5 bis 10 verteilten. Da die Kinder jeweils die Hälfte des Vormittages regulären Klassen zugeteilt und nur die andere Hälfte des Vormittags im Sprachkurs waren, sind sie gut integriert und haben, wenn es zeitlich passte, auch an den sozialpädagogischen Klassenangeboten teilgenommen. Für Gruppenangebote waren sie bisher nicht erreichbar, was unter anderem daran lag, dass sie häufig nach Schulschluss noch Online-Unterricht von ihrer ukrainischen Herkunftsschule wahrnahmen und zum anderen auch eine Hürde bei Sprach- und Verständigungsproblemen sahen.

Die Eltern der Kinder sind sehr bemüht, sie nehmen Gesprächsangebote der Lehrkräfte gern an und glücklicherweise ist die Dolmetschersituation an der Stadtschule entspannter, da es im Kollegium Lehrerinnen gibt, die beim Übersetzen sehr behilflich sind und viele Eltern auch Englisch sprechen. An einigen Elterngesprächen konnte auch die Schulsozialarbeiterin unterstützend teilnehmen.

6) Aufholen nach Corona

In den Herbstferien 2021 fand an insgesamt vier Vormittagen für jeweils zwei Gruppen ein Freizeitangebot der Schulsozialarbeit statt. Damit wurden 34 Schüler*innen des Jahrgangs 5 erreicht. In diesen Gruppen wurden den Mädchen und Jungen seit längerer Zeit wieder soziale Kontakte ermöglicht und das soziale Lernen in den Bereichen Rücksicht und Verantwortungsbewusstsein gefördert. Sie mussten sich an gemeinsame (Spiel-) Regeln und Absprachen halten; auch ihre feinmotorischen Fähigkeiten und ihre Kreativität wurden hierbei gefördert.

Das Ferienangebot stellte für die neuen Fünftklässler eine gute Möglichkeit dar, sich untereinander klassenübergreifend besser kennen zu lernen. Dies gelang durch die gemeinsam verbrachte Zeit beim Spielen, Frühstück und beim kreativen Angebot. Beim Gießen von Gipsfiguren

konnten sich die Kinder gegenseitig helfen, indem sie einander die Formen hielten und sich assistierten. Sie erlebten das kreative Herstellen eigener Gegenstände, mussten vorsichtig mit ihren und den Formen der Anderen umgehen, Rücksicht und Verantwortung auf- und untereinander sowie auf ihre gegossenen Formen nehmen. Beim späteren Anmalen der Figuren konnten die Kinder frei gestalten und kreativ werden. Auch durch das Herstellen von Fluffy Slime erhielten die Mädchen und Jungen erste Einblicke in chemische Vorgänge, sie stellten wiederum etwas her, erlebten die Veränderung und Verbindung von Materialien hin zu einem knetbaren, stressabbauenden Produkt. Die Kinder hatten an den Projekttagen außerdem die Möglichkeit, in kleinen Gruppen Gesellschaftsspiele zu machen, miteinander zu agieren, sich aufeinander einzulassen und Regeln abzusprechen. Um zwischendurch zur Ruhe zu kommen oder zeitliche Lücken zu füllen, bestand das gut genutzte Angebot, Mandalas auszumalen oder „Stadt, Land, Fluss“ zu spielen.

Die Projekttage fanden guten Anklang bei den Schüler*innen und auch die Eltern begrüßten das Angebot.

7) Fazit und Ausblick

Obwohl sich die Situation in den Schulen im letzten Schuljahr in Bezug auf Kontinuität und Präsenzunterricht stabilisiert hat, war der Schulalltag noch immer bestimmt von den Folgen der Corona-Pandemie. Viele Lehrer*innen und SuS berichten, wie schwierig es für die meisten ist, die versäumten Unterrichtsinhalte aufzuarbeiten. Der Druck – besonders in den Abschlussklassen – war für alle spürbar. Auch wenn im Schulalltag so etwas wie „Normalität“ in Bezug auf Abläufe und soziale Kontakte wieder stattfindet, leiden viele SuS noch immer unter den negativen gesundheitlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie. Auch neuere Studien zeigen: „Die Beeinträchtigungen und psychischen Auffälligkeiten haben sich auf hohem Niveau stabilisiert“ (Ravens-Sieberer, Hurrelmann, Zentrum für Psychosoziale Med. Juni 2022), acht von 10 Kindern und Jugendlichen fühlen sich immer noch durch die Corona - Pandemie belastet. Psychosomatische Stresssymptome wie Einschlafprobleme, Niedergeschlagenheit und Gereiztheit treten häufiger auf. Bauch- und Kopfschmerzen sowie Nervosität nahmen in der dritten Welle noch einmal leicht zu (COPSY Studie Feb. 2022). Jeder siebte junge Mensch im Alter von 10 bis 19 Jahren leidet nach Angaben der UNICEF unter einer diagnostizierten psychischen Störung.

Im Frühjahr 2022 – gerade als wir die Hoffnung und das Gefühl hatten, das „Schlimmste“ überstanden zu haben – begann der Krieg in der Ukraine. Dies beschäftigte viele Schüler*innen sehr. An manchen Schulen wurden „Gedenk-Minuten“ abgehalten und über das Thema „Krieg“ gesprochen. Kinder und Jugendliche waren und sind verunsichert und fürchten sich vor Krieg. Sie machten sich Sorgen, dass dieser auch nach Deutschland kommt.

Die Fallzahlen der Schulsozialarbeit bestätigen die beschriebenen Problemlagen. Im Kapitel „Inhalte und Ergebnisse“ wurde bereits die Wirkung von Sozialarbeit in Schulen auf die Zielgruppe beschrieben: Entlastung in individuellen Problemlagen, Stärkung von Sozialkompetenz und Selbstwertgefühl, konstruktiver Umgang mit Konflikten und (Cyber-) Mobbing.

Die vielen spontanen und positiven Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern/Sorgeberechtigten, den Lehrkräften und der Schulleitung belegen, dass die SiS nicht nur die Kinder und ihre Familiensysteme stärkt und entlastet, sondern auch das System Schule insgesamt. SiS wird durchgängig als Bereicherung empfunden.

Als niedrigschwellige, leicht erreichbare Anlaufstelle der Jugendhilfe konnte SiS frühzeitig eingeschaltet werden und entweder mit „eigenen Mitteln“ oft intensivere Hilfen vermeiden oder aber ggf. ebenso frühzeitig den Zugang zur Erziehungsberatung und/oder einer „Hilfe zur Erziehung“ (HzE) durch den Sozialen Dienst des Jugendamtes erleichtern, anbahnen und begleiten.

Viele SiS-Leistungen dienen ausdrücklich oder mittelbar der Prävention von z.B. Gewalt, Vereinsamung, Suchterkrankungen, Mobbing, Fremdenhass, etc.

Der Ukraine-Krieg und die Corona-Pandemie – ihre Auswirkungen und Folgen – stellen uns alle vor besondere Herausforderungen. Kinder- und Jugendliche werden, unsere gesamte Zivilgesellschaft wird bis zum Ende des Ukraine-Krieges und den daraus resultierenden ökonomischen und sozialen Problemen in einem „Ausnahmestand“, einer Krise, bleiben.

Kooperation und Vernetzung in der Schule und außerhalb der Schule mit allen unterstützenden Institutionen sind von immenser Bedeutung für das Gelingen der schwierigen Aufgabe, **alle** Kinder und Jugendlichen im Blick zu behalten, in Kontakt zu bleiben und sie entsprechend ihrer Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen. Wir müssen alle Ressourcen bündeln und zusammen gute, tragfähige Arbeitsbeziehungen weiter ausbauen, um in jedem Einzelfall die besten individuellen, familiären und sozialen Strategien und Lösungen gemeinsam erarbeiten.

Die Bewältigung der Auswirkungen und Folgen des Ukraine-Krieges und der Corona-Pandemie kann nur zusammen gelingen.

Hanau, November 2022